

## Pressekonferenz

10.2.1995

Ablauf:

Hemetek ✓

Ruža ✓

Hemetek ✓

Ceija Stojka ✓

Terezija Stoisits ✓

Franci Zwitter ✓

Ilija Jovanović ✓

Lena Rothstein ✓

Sigi Maron ✓

Waltraud Riegler ✓

André Heller ✓

Hemetek

Hemetek: im Namen der Initiative Minderheiten, Begrüßung, sowohl Journalisten als auch Freunde und Aktivisten.

Als nicht angekündigter erster Beitrag wird eine Betroffene, nämlich die Romni Ruža Nikolić-Lakatos ihrem Schmerz über die schrecklichen Ereignisse Ausdruck geben.

Ruža:

Das Podium ist vor allem mit Vertreten von Minderheiten besetzt, mit Betroffenen, und zwar Minderheiten nach unserer Definition - eine sehr weiter - die sich aufgrund der politischen Entwicklung immer mehr bestätigt. Ich darf Ihnen vorstellen:

Wir werden so vorgehen, daß jeder Podiumsteilnehmer ein Statement von 3-5 Min. abgibt, sodann stehen wir für Fragen zu Verfügung.

Ich darf beginnen. Mein Name.....

Der Anlaß dieser Pressekonferenz ist ein trauriger, Ihnen allen bekannter. Wie so viele andere in diesem Land sind wir entsetzt und betroffen, allerdings nicht so erstaunt, wie viele andere. Die Entwicklung hat sich bereits 1993 nach der ersten Briefbombe, die Silvana Meixner, eine kroatische Mitarbeiterin der Minderheitenredaktion, schwer verletzt hat, abgezeichnet. Die Briefbomben trafen Ausländerfreunde und Minderheitenanhörige, dann kamen die Kärntner Slowenen und nun die Roma und Kroaten. Es zeichnet sich ab, daß sich der Terror gegen alle Minderheiten richtet. Das scheinen allerdings Ermittlungsbeamte nicht zu sehen.

Unserer Solidarität geben wir Ausdruck, allerdings nicht erst heute und nachdem 4 Menschen sterben mußten.

Vorgestern kam die Erklärung des Parlaments der Solidarität mit den Minderheiten. Es befürchte, daß da nicht alle Minderheiten gemeint sind. Sind es auch die Flüchtlinge, die Arbeitsimmigranten, die Homosexuellen und die Behinderten, mit denen sich das Parlament solidarisch erklärt.

Wir fragen uns aber vor allem: Warum ist derartiges nicht

früher geschehen? Müssen denn tatsächlich die Rechtsradikalen unserer Politiker darauf aufmerksam machen, daß in diesem Land Minderheiten leben, daß Wien seine Entwicklung der Immigration verdankt, daß die halbe Bundesregierung nach Meinung der Bombenleger wohl nach Tschechien oder in sonstige slawische Länder zurückgeschickt werden müßte?

Es fehlte die Bereitschaft, es fehlte das Bewußtsein der Notwendigkeit.

Es mangelte am Interesse der Medien, als wir im April 1994 Roma Mythos und Wirklichkeit präsentierten. Die Roma sind erst dann interessant, wenn sie umgebracht werden. Es gibt Romavereine in Österreich seit 1989 als offizielle Vertretungen dieses Volkes. Man hätte mit dem Abbau von Vorurteilen früher beginnen können.

Wir fragen uns auch: warum betont der Bundespräsident, daß das Österreicher sind, die umgebracht worden sind? Wäre es weniger schrecklich, wenn ausländische Menschen sterben hätten müssen? Die Entwicklung erinnert fatal an 1938, wo genau dieselbe Tendenz zu spüren war: alles Fremde wird ausgegrenzt, dann bedroht und schließlich vernichtet. Zuerst waren es Personen des öffentlichen Lebens, jetzt sind es wahllos Angehörige der Minderheit, zunächst der ethnischen, aber das ist ischer nicht das Ende.

Nachdem wir uns als eine Plattform für Minderheiten verstehen, möchten wir die Betroffenen selbst zu Wort kommen lassen:

Als erste Ceija Stojka

Sie glauben, dass ~~es~~ eine Fall von  
Forderungen und auch  
Verschleppung gemacht werden

Schlußwort:

Vielleicht sollte man am Schluß doch einer gewissen Hoffnung Ausdruck geben, daß Politiker, Medien und die Österreicher aus dieser Situation gelernt haben.

Wir, die Minderheiten und Mehrheitsangehörige gemeinsam haben in dieser Initiative immer dafür gearbeitet, daß es ein konfliktfreieres Zusammenleben von Minderheiten und Mehrheiten gibt. Es wurde uns nicht leicht gemacht. Als wir 1993 uns um eine offizielle Ausrufung eines Jahres der Minderheiten bemühten, stießen wir bei den verantwortlichen Politikern auf taube Ohren.

Wir wünschen uns, daß vielleicht jetzt Vertrauensbildende Maßnahmen geschaffen werden. Ich appelliere an Sie, die Medienvertreter, sich der Minderheitenthematik anzunehmen, in der Wortwahl sehr vorsichtig zu sein, und nicht ~~das~~ zu schüren. *Vorurteile*

Vielleicht ist jetzt der Zeitpunkt, das Entsetzen ist groß, die Erinnerungen an 1938 ist wieder sehr präsent

Es gibt sehr viel Solidarität von Seiten der Bevölkerung, es gibt sehr viel Solidarität der Minderheiten untereinander.

Wahrscheinlich ist jetzt die Zeit, sich zusammenzuschließen, denn - und das ist ein Leitsatz von Ceija Stojka - Amneca ketena sam zurale, Gemeinsam, zusammen sind wir stark.

Abschließend darf ich sie bitten, unser Spendenkonto für die Hinterbliebenen der Opfer des Bombenterrors bekannt zu machen:

Spendenkonto:

Bank 13<sup>30</sup> Innsbruck

Gruppe von besser organisierten Verbänden

Revision ~~best~~ gesetzlicher Bestimmungen

Jahr der Solidarität ganz